

PRESSETEXT

John Giorno

God Complex

13. September – 19. October, 2024

Podiumsgespräch mit Krist Gruijthuijsen und Anthony Huberman, moderiert von Barbara Casavecchia,

Chefredakteurin, Mousse Magazine, Donnerstag, 12. September, 18:30 – 19:30 Uhr

Eröffnung von Curated By, Freitag, 13. September, 12 – 19 Uhr

Lichtenfelsgasse 5, A-1010 Wien

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *God Complex* ihre zweite Ausstellung des US-amerikanischen Künstlers und Poeten John Giorno (1936–2019) zu präsentieren. Die Ausstellung wird von Giorno Poetry Systems (GPS) organisiert und von Krist Gruijthuijsen und Anthony Huberman kuratiert. GPS ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in New York, die Kunstschaaffende, Poet:innen und Musiker:innen unterstützt. Sie wurde 1965 von Giorno gegründet, der dafür bekannt wurde, neue Räume für Poesie zu schaffen und sie vom Papier in die visuelle, musikalische, politische und soziale Sphäre zu übertragen. Huberman, der Direktor von GPS, lud Gruijthuijsen ein, die Ausstellung zu co-kuratieren. Beide schrieben im Rahmen der Ausstellung einen Brief an John.

Berlin, 22. Mai 2024

Lieber John,

Anthony ist Schuld! Er wollte, dass ich eine Ausstellung mit Deinen Arbeiten kuratiere. Und was habe ich mir dann gedacht? Genau, eine Ausstellung über das große E-G-O. Ich habe sie *God Complex* genannt. Etwas paradox angesichts Deiner lebenslangen Hingabe an den Buddhismus. Trotzdem verkörpert die Ausstellung gewissermaßen den Geist des Buddhismus, indem sie Freuden und Zweifel des Lebens und unsere Mikro-Makro-Beziehung zu Materialität und Immaterialität reflektiert, was auch immer das bedeuten mag. Aber bevor ich mich in die vermeintliche Bedeutung dieser Show vertiefe, muss ich ein paar Geständnisse machen.

Leider haben wir uns nie persönlich getroffen, John, aber jeden Morgen sehe ich beim Aufwachen Deinen Siebdruck *I want to cum in your heart*. 2018 habe ich mich hoffnungslos in einen Mann verliebt. Für einen kurzen Moment wurde diese Liebe erwidert, doch Sekunden später widerrufen. Hast Du schon einmal von *ghosting* gehört? Im Grunde ist es ein einfacher Weg, um jede Form der Konfrontation zu vermeiden. Nach links swipen und weitermachen, sozusagen. Ich war untröstlich am Boden zerstört und weinte wochenlang. Warum in Gottes (ja, in Gottes) Namen traf mich das bloß so hart? In der Woche darauf wurde ich eingeladen, an einer Podiumsdiskussion zum Thema *Cancel Culture* teilzunehmen (das Wortspiel war wohl Absicht). Ich quälte mich aus dem Bett und ging hin. Während der gesamten, ziemlich öden Veranstaltung (man sollte solche Podiumsveranstaltungen allgemein canceln, Punkt) starrte ich immer wieder auf diesen Siebdruck, der an der Wand der Galerie hing. Es war die perfekte Verkörperung meiner damaligen Gefühle und vielleicht sogar meiner emotionalen und sexuellen Persönlichkeit an sich. Also kaufte ich es.

Habe ich schon erwähnt, dass ich früher Künstler war? Als ich *hurricane in a drop of cum* sah, musste ich an eines meiner Werke denken, das ich in meiner Abschlussausstellung an der Bildhauerabteilung der Kunstakademie Maastricht gezeigt hatte: ein schmutzverkrustetes Handtuch mit dem Titel *Millions of Lives Lost*. Als ich der Jury erzählte, dass mein Sperma und das meines Liebhabers des gesamten Jahr drauf waren, verzogen alle ihr Gesicht. Siehst Du, wie egozentrisch ich bin?

Ich ging zur berühmten 222 Bowery. Anthony hat mich herumgeführt und wir haben uns sogar den Raum angesehen, der früher Rothkos Atelier war. Alles roch förmlich nach Geschichte! Wir besuchten Deine Wohnung. Die schien sehr friedlich und sehr *Du*, zumindest jenes Du, das ich mir immer vorgestellt habe. Wir gingen in den

GALERIE EVA PRESENHUBER

Bunker und besuchten Burroughs' Schlafzimmer, was, wenig überraschend, eine düstere Erfahrung war. Ich hatte ja keine Ahnung, dass dieser Mann so von Waffen besessen war! Ich musste lachen, als ich Deine Memoiren laß, in denen Du Deine sexuelle Begegnung mit Burroughs beschreibst. Gott weiß (wie Du sagst, ist Gott von Menschen gemacht), wie Du herumgevögelt hast, John! Aber William Burroughs? Da würde ich die Grenze ziehen. Körperlich habe ich Burroughs immer mit Marcel Duchamp verwechselt. Ich habe keine Ahnung, warum. Aber wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich auf jeden Fall mit Duchamp schlafen, auch wenn sie sich geistig ähnlich sind.

Wie dem auch sei, ich schweife ab. Zurück zur Ausstellung. Ich habe Werke ausgewählt, die sich im wahrsten Sinne des Wortes mit Maßstab beschäftigen – Dinge, die sowohl greifbar als auch abstrakt sind. Es ist konkrete Poesie im skulpturalen Sinne, die den Geist zum Nachdenken anregt. Ich habe zwei Versionen von *Dial-A-Poem* aufgenommen – Dein Original und die Version, die Ugo 2015 mit österreichischen Gedichten für seine Ausstellung in der Secession gemacht hat. Es gibt einen sehr frühen Druck von 1968 mit dem Titel *Black Cock*, den ich den Besucher nicht vorenthalten möchte. Typischerweise endet die Ausstellung mit einem Deiner letzten Werke, *Big Ego*, das in dem dunklen Kellerraum mit einer Auswahl Deiner Lautgedichte präsentiert wird. Ich hoffe, die Show fängt Deinen Geist gut ein. Es ist auf jeden Fall ein sehr persönliches Unterfangen für mich geworden, daher auch die Entscheidung, Dir einen Brief zu schreiben.

Mit viel Liebe und Respekt,

Krist

New York, 3. Juni, 2024

Lieber John,

Zu sagen, dass ich jeden Tag an dich denke und über dich spreche, ist seltsamerweise nicht übertrieben. Ich verspreche, dass es auch nicht unheimlich ist. Ich sehe deine Handschrift auf zahllosen Zetteln im Archiv, ich höre deine Stimme aus dem Plattenspieler, und deine auf Leinwand gemalten Worte hängen in leuchtendem Orange und Gelb hinter meinem Schreibtisch, während ich diese Zeilen schreibe - Karnations Gloriously Self-Serving. Was ich vor allem sehe, ist Ihr Geist der Großzügigkeit in all seinen vielen Formen.

Big Ego. Keine Stadt hat ein größeres Ego als New York City, die Stadt, die Du so ziemlich Dein ganzes Leben lang Dein Zuhause genannt hast. Diese Stadt hat einen riesigen Gottkomplex. Grenzwertig pathologisch. Sie ist von sich selbst besessen. Ich meine... das Empire State Building? Auf der St. Marks Street kaufen Touristen T-Shirts mit der Aufschrift *New York Fucking City* oder noch pointierter, *Fuck you, you fucking fuck*. Es ist eine Stadt, in der es um alles oder nichts geht.

Was ich an deinem Leben in dieser unglaublichen und unmöglichen Stadt so bemerkenswert finde, ist, dass du es trotz aller Aggressionen geschafft hast, die mitfühlendere Seite der Stadt zu aktivieren. Du hast Wege gefunden, um das Angeberische durch eine Verletzlichkeit zu ersetzen, die das Loslassen bedingt. Du hast an Solidarität und Hilfsbereitschaft geglaubt, daran, was man erreichen kann, wenn man gemeinsam in den Schützengräben steht. Tragischerweise war es alles andere als ein gleichberechtigtes Spielfeld, denn Rassismus, Sexismus, Homophobie und andere Formen systemischer Gewalt neigen unweigerlich die Waage und begünstigen die einen auf Kosten der anderen – vieles davon hast Du selbst erlebt.

Und so haben Sie Systeme zur Unterstützung erfunden. Die *Giorno Poetry Systems*. Jahrzehntlang bot GPS einen Einblick in ein New York, in dem Gleichgesinnte füreinander da sind. Man wollte nicht nur ein Freund, Liebhaber oder Mitarbeiter anderer Künstler sein, sondern auch wissen, was sie brauchen, um die Kunst, die Poesie oder die Musik zu machen, die sie machen wollen. Das Ergebnis war, dass GPS die Stimmen von Hunderten von Dichtern über eine Telefonleitung vermittelte, Hunderte von Liedern auf sein Plattenlabel brachte und Hunderttausende von Dollar in Form von kleinen Stipendien an Künstler mit AIDS verteilte.

Für mich ist GPS kein *Was*, sondern eher ein *Wie* – eine Haltung, eine Art, mit anderen umzugehen, vielleicht sogar ein Tonfall. Es ist wie die Art und Weise, wie ein selbstgekochtes Essen mehr ist als nur Nahrung. Oder so, wie ein gesprochenes Wort eine Präsenz und ein Gewicht im Raum hat, das ein geschriebenes Wort manchmal nicht hat. Den Unterschied erkennt man nicht daran, dass man bestimmte Informationen besitzt, sondern daran, dass man miterlebt, wie sie auf unvorhersehbare Weise in das Leben der Menschen einfließen.

Krist sagt, dass es in dieser Show im wahrsten Sinne des Wortes um Größenordnungen geht. In all diese *Big Egos* mischen sich *hurricanes of cum* – endlose Akte, in denen man anderen etwas von sich selbst gibt.

Alles Liebe,

Anthony

Der Künstler

John Giorno (1936-2019 in New York City) war ein vielseitiger Künstler, der durch seine Poesie-Performance, seinen Aktivismus und sein politisch aufgeladenes *Dial-A-Poem*-Projekt Bekanntheit erlangte. 1965 gründete er Giorno Poetry Systems, eine gemeinnützige Organisation zur Unterstützung anderer Künstler:innen, Dichter:innen und Musiker:innen, die Veranstaltungen und Festivals organisierte, ein Plattenlabel betrieb und Zuschüsse zur Deckung von AIDS-verursachten Gesundheitskosten gewährte. Seine Arbeit erstreckte sich auf verschiedene Medien und er arbeitete mit Kunst- und Filmschaffenden wie Andy Warhol, William Burroughs und seinem Partner Ugo Rondinone zusammen. Die meiste Zeit seines Lebens praktizierte er den Buddhismus innerhalb der Nyingma-Linie und zog sich 2017 von seinen Auftritten zurück, um sich auf Meditation, Kunst und das Schreiben seiner Memoiren zu konzentrieren. *Dial-A-Poem* wurde 1970 im Museum of Modern Art, New York, gezeigt und ist seitdem in Galerien auf der ganzen Welt ausgestellt worden. 2015/2016 fand die von Ugo Rondinone kuratierte Ausstellung *Ugo Rondinone: I Love John Giorno* im Palais de Tokyo, Paris, statt. Zu Giornos Gedichtbänden gehören: *Poems of John Giorno*, New York: Mother Press, 1967; *Johnny Guitar*, New York: Angel Hair Books (jetzt Artist Books), 1969; *Balling Buddha*, New York: Kulchur Foundation, 1970; *Birds*, New York: Angel Hair Books (jetzt United Artist Books), 1971; *Cancer in My Left Ball: Poems, 1970-1972*, New York: Something Else Press, 1973; *Shit, Piss, Blood & Brains*, New York: The Painted Bride Press, 1977; *Grasping At Emptiness*, New York: Kulchur Foundation, 1985; *You Got to Burn to Shine: New and Selected Writings*, New York: Serpent's Tail Publishing Ltd, 1993; und *Subduing Demons in America: Selected Poems 1962-2007*, New York: Soft Skull Press, 2008.

Die Kuratoren

Krist Gruijthuijssens Amtszeit bei den KW Institute for Contemporary Art in Berlin ist geprägt von visionärer Kuration und internationalen Kooperationen, die die Institution an die Spitze des zeitgenössischen Diskurses gebracht haben. Sein umfangreiches Netzwerk und seine kuratorische Expertise haben den Status der KW als Zentrum für künstlerischen Ausdruck gefestigt. Anthony Huberman kommt zu GPS, nachdem er ein Jahrzehnt lang das CCA Wattis Institute for Contemporary Arts in San Francisco geleitet hat. GPS hat seinen Hauptsitz in Downtown Manhattan, 222 Bowery, in einem ikonischen, denkmalgeschützten Gebäude, in dem einst Mark Rothko, Lynda Benglis, John Giorno und William Burroughs lebten oder arbeiteten. Zu den Aktivitäten von GPS gehören von Künstlern kuratierte Programme, ein Musik- und Spoken-Word-Plattenlabel, ein Förderprogramm zur Unterstützung der LGBTQ+-Gemeinschaft und eine wachsende Reihe von internationalen Telefonnummern, die die Reichweite von Giornos ikonischem *Dial-A-Poem* erweitern. Huberman und Gruijthuijssen sind zwei der prominentesten Persönlichkeiten in der zeitgenössischen Kunstszene und werden die Entwicklung ihrer jeweiligen Institutionen mitgestalten. Sie stehen beispielhaft für die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit innerhalb der Kunstszene.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Verkaufsteam (onlinesales@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen wenden Sie sich bitte an David Ulrichs PR (press@presenhuber.com, +49 176 5033).